

„Babeş-Bolyai” Universität Cluj-Napoca

Habilitationsschrift

**Migration, Minderheit, Memoria
Zugänge zur Geschichte deutscher Minderheiten in und aus Südosteuropa**

**Migrație, minoritate, memorie
Concepte de cercetare cu privire la istoria minorităților germane în și din
sud-estul Europei**

**Migration, Minority, Memory
Approaches to the History of German Minorities in and from South Eastern Europe**

Dr. Mathias Beer

**Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde
Eberhard Karls Universität Tübingen**

**Cluj-Napoca
2018**

Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung	3
1.1.	Rezumat	5
1.2.	Summary	7
2.	Wissenschaftliche Entwicklung	9
3.	Einführung	13
3.1.	Charakteristika der Forschung	15
3.2.	Fragestellung und Forschungsansatz	18
3.3.	Methoden	21
3.4.	Quellen	27
3.5.	Gliederung	28
4.	Forschungsfelder	
4.1.	Migrationen	31
4.1.1.	Siedlungsmigrationen in der Frühen Neuzeit nach Südosteuropa	31
4.1.2.	Konfessionell motivierte Deportationen im Habsburgerreich des 18. Jhts.	38
4.1.3.	Zwangsmigrationen von deutschen Minderheiten im 20. Jahrhundert	44
4.1.4.	Lager und Migrationen	54
4.1.5.	Migrationen nach Deutschland im Kalten Krieg	62
4.2.	Minderheiten	70
4.2.1.	Gruppenbildungsprozesse in der Vormoderne in Siebenbürgen	71
4.2.2.	Die beiden Seiten der Nationalstaatsidee	78
4.2.3.	Donauschwaben: Retrospektive Gruppenbildungsprozesse im nationalen Zeitalter	84
4.2.4.	Entwicklung des modernen Minderheitenschutzes und Südosteuropa	91
4.2.5.	Politische Strategien von Minderheiten: Deutsche in Rumänien	97
4.3.	Gesellschaftliche Folgen von Zuwanderung	112
4.3.1.	Aufnahme von Flüchtlingen und Vertriebenen in Deutschland nach 1945	113
4.3.2.	Staatliches Handeln: Rahmenbedingungen für Eingliederung	121
4.3.3.	Kulturelle Differenz im Integrationsprozess: Das Beispiel der Ungarndeutschen	125
4.3.4.	Selbsthilfeinitiativen von Flüchtlingen, Vertriebenen und Aussiedlern	134
4.3.5.	Gesellschaftspolitischer Wandel und Zuwanderung	145
4.4.	Erinnerungen	152
4.4.1.	Individuelle Erinnerungen: Erfahrungen von Zeitzeugen	153
4.4.2.	Gruppendenken und Heimatbuch	156
4.4.3.	Kulturelles Gedächtnis: Minderheiten in der Erinnerung der Nation	161
4.4.4.	Überprüfte Erinnerung. Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik im Widerstreit	168
5.	Fazit	180
6.	Ausblick: Pläne zum Ausbau der Forschung, Lehre und Kooperationen	184
7.	Literaturverzeichnis	186

1. Zusammenfassung

Die Habilitationsschrift stellt eine Synthese meiner nach der Dissertation durchgeführten Forschungen dar. Diese haben ihren Niederschlag in zahlreichen breit gefächerten, punktuell forschungsprägenden Publikationen gefunden. Hinzu kommen die zahlreichen mit Eigen- und eingeworbenen Drittmitteln durchgeführten Projekte und Kooperationen im In- und Ausland, die Organisation und die Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen sowie die Lehre an Universitäten der Bundesrepublik, Rumäniens und des angelsächsischen Auslands.

Im Mittelpunkt dieser Forschungen stehen die deutschen Minderheiten in und aus Ostmitteleuropa und insbesondere Südosteuropa, in alphabetischer Reihenfolge, im ehemaligen Jugoslawien, in Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn. Dabei richtet sich der Blick vornehmlich auf das 19. und 20. Jahrhundert, ohne allerdings, wenn es inhaltlich geboten ist, auch weiter, bis ins 18. Jahrhundert zurückzugreifen. Die Konzentration auf das letzte Jahrhundert ist inhaltlich geboten, vollzieht sich doch in diesem Zeitfenster ein radikaler Wandel bei den deutschen Minderheiten in und aus Südosteuropa: Waren sie zu Beginn des letzten Jahrhunderts schon allein zahlenmäßig bedeutsame Gruppen im Gefüge der einzelnen Nationalstaaten der Region, so kann dort gegenwärtig nur noch von deutschen Minderheitensplittern gesprochen werden. Zugespitzt formuliert, die deutschen Minderheiten sind im Laufe des letzten Jahrhunderts aus den Staaten Südosteuropas, in unterschiedlicher Ausprägung, weitgehend verschwunden.

An diesem Punkt setzt die Synthese an. Mit *Migration, Minderheit* und *Memoria* steckt sie die drei wesentlichen thematischen Felder ab und setzt sie, ein wichtiges, weil bisher in der Forschung vernachlässigtes Anliegen, miteinander in Verbindung. Doch die Funktion der drei Begriffe erschöpft sich nicht in ihrer inhaltlichen Dimension. *Migration, Minderheit* und *Memoria* bilden darüber hinaus auch die drei maßgeblichen Analyseeinheiten der durchgeführten Forschungen. Sie bieten einen anderen Zugang zur Geschichte der deutschen Minderheiten in und aus Südosteuropa als die in der Forschung maßgeblichen Ansätze der Nationalismus-, Großregionen- und Imperienforschung. Dank der Reichweite der gewählten Analyseeinheiten, der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Prozesse sowie der lokalen, regionalen und nationalen Austauschbeziehungen, die mit ihrer Hilfe offengelegt werden können, haben sie einen herausragenden Stellenwert, wenn nach der jüngeren Geschichte der deutschen Minderheiten in und aus Südosteuropa gefragt wird. Sie erlauben es nämlich, die Geschichte deutscher Minderheiten insgesamt im Blick zu haben, von deren Entstehung, über ihre Existenz in den jeweiligen Nationalstaaten bis hin zu ihrer Geschichte nach dem Verlassen dieser Staaten. Darüber hinaus erlauben die drei Analyseeinheiten einen transnationalen, vom Nationalstaatsparadigma losgelöste vergleichende Betrachtung der deutschen Minderheiten in und aus Südosteuropa.

Migrationen sind auch für die Gesellschaften und einzelnen Gruppen in Südosteuropa ein konstitutiver Faktor. Sie sind ein dynamisches Phänomen, das Gesellschaften formt und ihnen für bestimmte Zeit ihr spezifisches Gepräge verleiht. In ihrer vielfältigen Ausprägung haben Migrationen in Europa in West-Südost-Richtung zur Entstehung von deutschsprachigen Gruppen in Südosteuropa geführt, die sich in ihrer Wirtschafts- und Sozialstruktur, in ihren religiösen, sprachlichen und kulturellen Merkmalen von den anderen Gruppen der Region unterscheiden. Damit haben sie dem multiethnischen und multikulturellen Mosaik der Region ein weiteres Steinchen hinzugefügt. Migrationen in Südost-West-Richtung wiederum haben zum weitgehenden Verschwinden der deutschen Minderheiten aus Südosteuropa in der Gegenwart geführt.

Die deutschen *Minderheiten* in Südosteuropa gehen einerseits auf Migrationsprozesse zurück und sind andererseits das Ergebnis der sich im Gefolge der Französischen Revolution durchsetzenden modernen Nationalstaatsidee. Diese unterscheidet zwischen einer ethnisch definierten Mehrheit, dem Staatsvolk, und ethnisch, religiös oder sprachlich definierten Minderheiten. Die deutschen Minderheiten in Südosteuropa sind wesentlich von den nach dem Ersten Weltkrieg entstandenen oder territorial erweiterten Nationalstaaten (Königreich der Serbien Kroaten und Slowenen, Rumänien, Ungarn) geprägt worden. Gerade in Krisenzeiten wurden die Minderheiten zu Sündenböcken gemacht, zu Feinden der Nation abgestempelt, die es in unterschiedlicher Ausprägung in den drei Staaten, im Blick zu halten, gegebenenfalls zu bekämpfen, auszuweisen oder auszuschalten galt.

Im Rahmen der vielfältigen Migrationsprozesse sowie der Existenz als Minderheitengruppen haben *Erinnerungen* einen hohen Stellenwert, einerseits für die deutschsprachigen Gruppen in und aus Südosteuropa und andererseits für die Staaten der Region sowie Deutschland. Dabei ist zwischen mehreren Ebenen zu unterscheiden: den personenbezogenen individuellen Erinnerungen (Primärerfahrung), der Erinnerung von Gruppen (kommunikatives Gedächtnis), der Erinnerung von Staaten (kulturelles Gedächtnis) und der wissenschaftlichen Forschung als regelbasierte Auseinandersetzung mit der Vergangenheit.

Die mit Migrationen, Minderheiten und Erinnerungen verbundenen breiten und in ihrer Langzeitwirkung nicht zu unterschätzenden gesellschaftlichen Prozesse haben im Rahmen von Entwicklungen insbesondere im Verlauf des letzten Jahrhunderts dazu beigetragen, dass sich ein spezifisches Selbstverständnis und Fremdverständnis zu den deutschen Minderheiten in Südosteuropa herausgebildet hat. Anders formuliert: Die Selbst- und Fremdwahrnehmung als deutsche Minderheiten mit spezifischen eigenen und zugeschriebenen Merkmalen war nicht von Anfang an gegeben. Sie sind vielmehr das Ergebnis historischer Entwicklungen als Folge von Migrationen, die zur Entstehung von deutschen Minderheiten in Südosteuropa geführt haben, deren Selbstverständnis in hohem Maß von Deutungen von Migrationsprozessen und dem Minderheitendasein bestimmt sind, bei denen Erinnerungen eine zentrale Rolle zukommt.

Gleichsam drei aufeinander bezogenen Sonden mit großer Reichweite erlauben es die drei Analysekategorien *Migration*, *Minderheit* und *Memoria* und die mit ihnen verbundenen Forschungsansätze, wesentliche, weil die Geschichte der deutschen Minderheiten in und aus Südosteuropa prägenden Faktoren und Prozesse zu identifizieren. Dabei werden in makro- und mikrogeschichtlichen Fallstudien, die themen-, quellen-, theorie- und methodenspezifische Schwerpunkte aufweisen, die Entstehung und Entwicklung der deutschen Minderheiten in Südosteuropa und die zwischen ihnen bestehenden Verflechtungen insgesamt im Blick behalten. Darüber hinaus geht es in vergleichender Perspektive darum, die nationalen und regionalen Spezifika der einzelnen deutschen Minderheitenkulturen in ihren unterschiedlichen politischen, sozialen und kulturellen Ausprägungen zu erfassen und einzuordnen. Dadurch ist es zudem möglich, die Entwicklung zu erklären, die im 20. Jahrhundert weitgehend zum Verschwinden der deutschen Minderheiten aus Südosteuropa geführt haben.

1.1. Rezumat

Teza de abilitare reprezintă o sinteză a cercetărilor mele întreprinse după susținerea doctoratului. Acestea s-au concretizat în numeroase publicații cu o tematică variată, dintre care unele au pus noi accente, deschizând noi căi de cercetare. Lor li se adaugă proiecte de cooperare cu instituții din Germania și din străinătate, finanțate prin mijloace proprii sau granturi, organizarea și participarea la sesiuni interne sau externe cât și cursuri ținute la universități din Germania, România și din spațiul anglo-saxon.

În centrul acestor cercetări se situează minoritățile germane din Europa centrală de est și cu deosebire din sud-estul continentului, anume – în ordine cronologică – cele din fosta Iugoslavie și statele ei succesoare, România și Ungaria. Privirea a fost îndreptată în primul rând asupra veacului al XIX-lea și al XX-lea, de la caz la caz, în funcție de conținutul problematizării, referința extinzându-se și la secolul al XVIII-lea. Concentrarea interesului asupra ultimului veac se impune prin conținuturile abordate, în această fereastră temporală minoritățile germane din Europa de sud-est suferind transformări radicale. Dacă la începutul veacului al XX-lea ele constituiau gru-puri importante nu numai sub aspect demografic, integrate în structurile statelor naționale din regiune, în prezent se poate vorbi doar de resturi statistic nesemnificative ale fostelor minorități. Într-o formulare poantată putem admite că în cursul ultimului veac minoritățile germane au dispărut mai mult sau mai puțin din statele Europei de sud-est.

Acesta este punctul la care inițiază sinteza. Prin *migrație, minoritate și memorie* aceasta delimitează trei câmpuri tematice esențiale, punându-le în legătură unele cu altele, un deziderat până în prezent neîmplinit al cercetării științifice. Dar funcția celor trei concepte nu se reduce la dimensiunea lor de conținut. *Migrație, minoritate și memorie* constituie dincolo de aceasta și cele trei categorii analitice centrale ale cercetărilor întreprinse. Ele oferă un alt acces la istoria minorităților germane în și din Europa de sud-est decât cadrul teoretic și metodologic specific cercetărilor din perspectiva naționalismului, a arealelor mari și a imperiilor. Datorită razei lor de acțiune, categoriilor de analiză alese pentru explicarea proceselor politice, sociale și culturale precum și a transferurilor culturale reciproce în plan regional și național le revine un rol deosebit în istoria recentă a minorităților germane din Europa de sud-est. Anume ele permit o perspectivă totalizatoare asupra istoriei minorităților germane, începând cu geneza și activitatea acestora în cadrul statelor naționale și până la evoluția lor după părăsirea acestor state. Pe lângă aceasta, cele trei categorii de analiză contribuie la o perspectivă comparată transnațională a minorităților germane din Europa de sud-est, desprinsă de paradigma statului național.

Migrațiile sunt und factor constitutive și pentru evoluția societăților și etniilor din Europa de sud-est. Ele sunt fenomene dinamice care modelează societățile în care au loc și le conferă în anumite secvențe temporale o amprentă specifică. Prin formele lor multiple de concretizare migrațiile din spre occident înspre răsăritul Europei au condus în Europa de sud-est la constituirea de grupuri regionale de limbă germană, care se deosebesc atât de etniile vecine cât și unele de altele prin structura lor economică și socială cât prin caracteristicile lor religioase, de limbă și cultură. Prin aceasta ele au adăugat mozaicului multiethnic și multicultural al regiunilor în care sau stabilit un element nou. Tot migrațiile dinspre sud-estul continentului înspre vest au dus în istoria recentă la dispariția în bună măsură a minorităților germane din statele sud-est europene.

Minoritățile germane din Europa de sud-est sunt pe de o parte rezultatul proceselor de migrație și, pe de altă parte, cel al formării națiunilor, care se impun ca formă de organizare socială și politică în urma revoluției franceze. Conceptul de națiune distinge între majoritatea definită

etnic, națiunea constitutivă de stat, și minoritățile definite etnic, religios sau prin limbă. Minoritățile germane din Europa de sud-est au fost marcate în evoluția lor cu deosebire de statele naționale constituite sau desăvârșite după Primul Război Mondial (Regatul Sârbilor, Croaților și Slovenilor, România, Ungaria), de care aparțineau. În situații criziale minoritățile au fost considerate de la caz la caz țap ispășitor și dușmani ai națiunii, care trebuiau ținute sub supraveghere, combătute, expulzate sau chiar eliminate.

În cadrul proceselor de migrație multiple și a constituirii de grupuri minoritare *memoriilor* le revine un rol important atât în evoluția grupurilor de limbă germană din Europa de sud-est cât și a statelor din regiune și Germania. Necesară este diferențierea între mai multe nivele: între memoriile individuale (experiență primară), memoriile de grup (memoria comunicativă) și memoria națională (memoria culturală) pe de o parte și cercetarea științifică drept confruntare cu trecutul istoric, bazată pe reguli, pe de alta.

Procesele sociale legate de migrații, minorități și memorii au avut consecințe apreciabile și de lungă durată cu deosebire în cursul ultimului veac, contribuind la formarea unei auto și hetero-imagini specifice a minorităților germane din Europa de sud-est. Cu alte cuvinte: percepția de sine ca minorități germane și a celuilalt, purtând deopotrivă caracteristici proprii și asignate nu a fost dată de la începuturi. Mult mai mult ea este rezultatul evoluției istorice drept consecință a migrațiilor, care au condus la constituirea de minorități germane în Europa de sud-est. Acestea se definesc în mare măsură prin interpretarea acordată proceselor de migrație și prin existența lor ca minoritate, memoriei revenindu-i un rol central.

Cele trei categorii de analiză – *migrație, minoritate și memorie* – și modalitățile de acces metodologic legate de ele permit oarecum ca trei sonde cu o rază de mare acțiune identificarea acelor factori și procese care au marcat istoria minorităților germane în și din Europa de sud-est. Studii de caz localizate la nivel macro- și microistoric, focusate pe anumite teme, izvoare și având o anumită orientare teoretică și metodologică permit atât cuprinderea totalizatoare a formării și evoluției minorităților germane din Europa de sud est cât și a interdependențelor care le caracterizează. Pe de altă parte perspectiva comparată își propune să cuprindă și să încadreze specificul național și regional al culturilor minoritare germane cu variatele lor fațete politice, sociale și culturale. Prin aceasta devine explicabilă evoluția care în veacul al XX-lea a dus la dispariția în mare măsură a minorităților germane din Europa de sud-est.

1.2. Summary

The present Habilitation Thesis represents the synthesis of the research work I have done since my doctoral thesis. This research found expression in a high amount of diversified publications. Some of them shaped the state of research decisively. The publications are the result of research projects I have done for myself, in research teams or in cooperation with colleagues in Germany and abroad. For many of the projects I obtained financing from foundations or I did win competitions for research grants. The organization of and participation at national and international conferences as well as the teaching at universities in Germany, Romania and Anglo-Saxon countries, round out my academic profile.

In the focus of my research are the German minorities in and from East-Central Europe, especially from South Eastern Europe, in alphabetical sequence, from Hungary, Romania, and former Yugoslavia (Croatia, Serbia). Temporally regarded the center of attention lies in the 19th and 20th century, however if factual necessity is given, recourse to the 18th century are made too. To highlight the last century is an imperative, because in this timeframe the German minorities in South Eastern Europe are submitted to a radical change. Being not only numerical important groups in the states of the region at the beginning of the 20th century, today there are just splinters of minorities left in this countries. More sharply formulated, the German minorities disappeared to varying degrees from South Eastern Europe during the last century.

This is the starting point for the thesis. With *migration*, *minority*, and *memory* the study defines three thematic fields and, what has been neglected in the research so far, interconnects them. But the three terms don't have a functional dimension only. *Migration*, *minority*, and *memory* are also the main analytical categories of my research in last two decades. They provide a different an new access to the history of the German minorities in and from South Eastern Europe than the dominant approaches on nationalism, greater regions, and empires. Due to the range of the three categories, the inside they allow into the political, social, and cultural process as well as into the exchange relationship between local, regional and national level the three categories are of outstanding importance, if questions are put to the more recent history of the German minorities in and from South Eastern Europe. They allow to have in mind the whole history of the German minorities, from their formation to their existence in the national states of the region till to their disappearance, and their migration to the kin state Germany. Moreover, with the chosen categories a transnational, from the nation state paradigm detached comparative analysis of the minorities is possible.

Migrations are for the societies and each group in South Eastern Europe a constitutive phenomenon too. They are a dynamic factor which shapes societies for a long time and give them a specific imprint. As a consequence of divers European migrations in West-South-East-direction German speaking groups developed in South Eastern Europe which had their own economic and social structure, their own religious, lingual and cultural characteristics distinguishing them from the other groups of the region. The German speaking groups added the multiethnic and multicultural mosaic of the region a further tessella. In turn, as a consequence of migrations in South-East-West-direction in the 20th century the German minorities almost disappeared from South Eastern Europe.

One the one hand the German *minorities* in South Eastern Europe are the result of migration processes, on the other hand they are the consequence of the modern nationalism and the national state concept that established since the French revolution. The modern nationalism is distinguishing between an ethnic defined majority group, the nation people, and the ethnic,

religious or language minorities. The German minorities in South Eastern Europe have been significantly coined by the new formed or enlarged states in the region after World War I (The Kingdom of Serbs, Croats and Slovenes, Rumania and Hungary). Especially in times of crisis like in World War II, minorities were scapegoated, branded as enemies of the nation, who, in different ways into the three countries, were observed, combated, expelled or eliminated.

Within the frame of different migrations, the process of formation and development of minorities, *memories* are of high significance, as well as for the German speaking in and from South Eastern Europe as for the states of the region and the kin state Germany. Regarding to memories there has to be made a distinction between four levels: the individual memory (primarily memory), groups memory (communicative memory), the memory of a state (cultural memory) and the scientific research as a rule based academic examination of past times.

The long term processes initiated by migrations, minorities and memories shaped both, the self-image and the public image of the minorities in and from the South Eastern countries in a special way. In other words, German minorities with characteristics of their own and attributed features did not exist ab ovo. They are rather the result of historic processes generated by migrations, which resulted in minorities. Their self-image was highly determined by the specific own reading of their migration and minority history. In this historic process memories played a prominent role.

The three analytical categories *migration*, *minority* and *memory* with the approaches connected to them are just as three correlated probes with a high range. They allow a deep drilling into the history of the German minorities in and from South Eastern Europe. On the basis of macro and micro historical case studies using different sources, approaches and methods on the one hand there will be analyzed the formation and development of the German minorities and the relations between the different minority groups as an entirety process. On the other hand by a comparative approach the national and regional coined characteristics of the different German minorities are defined. Finally it will possible to explain the process leading to the almost disappearance of German minorities from South Eastern Europe in the 20th century.